

Däubler, Theodor: An die deutsche Sprache (1905)

1 Ein mächtiger Mond überwältigt Gestalten,
2 In Stummheit um schauderndes Spüren gebaut,
3 Gebeut ihnen: Sagt! Und da hör ich den Laut
4 Der Vorfahren freundlich im Wunderwald walten.

5 Ich seh Zugeschichtete Ansprachen halten:
6 Woher an das Ich, daß ihm hingebannt graut?
7 Bald lispelets durch Finsternis lieblich und traut:
8 Was wolkt, als ob Sprachen ums Mondwort sich ballten?

9 Ich lächle bloß einer: da stürzt sich ihr Segen
10 Aufs Fühlen aus Glück, daß ich Mensch bin, herab.
11 Dann tret ich dem Monde bekennend entgegen:

12 Er schirrt ein Gespann mir, zu rhythmendem Trab!
13 Der Fron frei entdacht, übertrumpft mich Sich-Regen
14 Geschildeter jäh: ihre Reden sind knapp.

(Textopus: An die deutsche Sprache. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/65939>)